



## Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten  
Föhrenweg 23 - 7300 Esslingen  
Tel. 0711/373035

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 1003075 BLZ 60050101  
Postscheckkonto München 6797-808 BLZ 70010080  
Raiffeisenkasse Matriel/Osttirol 360248

Nr. 36 - Mai 1990

### Liebe Mitglieder,

das warme, sonnige Wetter der letzten Tage machte so richtig auf einen schönen Bergsommer Appetit. Es sind aber jetzt eigentlich die Tage der Skihochtouren, der schönsten Bergzeit des ausgeklungenen Winters. Eine kleine Gruppe unserer Sektion war kürzlich bei fantastischem Wetter und bestem Firnschnee auf unserer Sudetendeutschen Hütte und genöß die Vorzüge dieses Gebietes. Ganz nebenbei fand sie in der Hütte einen Zettel: " ein ganz vorbildlicher Winterraum!" stand darauf. Auch er ist neben der Granatspitzgruppe also durchaus empfehlenswert!

Wie ein österreichisches Institut feststellte, sind nur 6% der Urlauber Tourengänger, noch immer huldigen 73% dem Pistenlauf und 26% bevorzugen die Loipe. Soll man darüber froh oder traurig sein?

Im übrigen, Osttirol: schon die Februar-Ausgabe des "Bergsteiger" brachte einen Bericht über Skitouren im Großglockner, die durchaus mit großen westalpinen Unternehmungen vergleichbar sind, vielen sind sie recht wenig bekannt. Erstaunt ist man immer wieder, an einem der Ausgangspunkte, am Kaiser Lucknerhaus, meist nur Autos mit osttiroler Nummern zu finden! Im gleichen Heft ist auch für den Sommer gesorgt: "Von Angesicht zu Angesicht", Wandern in der Glocknergruppe. Eigentlich ist es ganz selbverständlich, daß unser Sudetendeutscher Höhenweg dabei besonders hervorgehoben wird und eine ganze Seite ziert ein hervorragendes Bild unserer Hütte!

Und das März/April-Heft der "Berge" stand ganz unter dem Titel "Osttiroler Bergwelt", wobei man allerdings jene Gruppen der Hohen Tauern, wie auch die Granatspitzgruppe, ausließ, weil sie schon in einem früheren Heft (Nr.13) behandelt wurden. So beschränkte man sich auf die Gruppen um das Lienzer Becken und führt hervorragend mit Text und Bild in diese, zum Teil wenig bekannte Landschaft ein.

Und noch ein besonderes Schmankerl: der eben erschienene Bildband "Osttirol - ein Hauch von Paradies" von Dr.Wolfgang Retter (Sachwalter für Natur- und Umweltschutz des OeAV) und Dr.Clemens M.Hutter. Übereinstimmendes Urteil der Fachwelt: ein Meisterwerk über Osttirol, das das Schauen und Staunen über diese Landschaft lehrt!

Nun, sind das nicht Anregungen genug, in diesem Jahr einen Urlaub dort zu planen? Schon 48% der Östereich-Besucher verbringen auch ihren Zweit- oder Driturlaub im Jahr in diesem Land!

Die Matrieler haben sich etwas einfallen lassen: seit letztem Jahr gibt es wieder ein Bergführerbüro, das von Robert Köll geleitet wird. Also für die Sicherheit auf Bergtouren - ein Matrieler Bergführer. Auch in Kals gibt es ein Bergführerbüro!

Mit dem Matrieler "Große Tauern-Treck" eine Tour zu unternehmen, mit Zelt und Tragtieren, fast wie in Tibet, ist ein besonderes Erlebnis. Leider ist dieser Sommer bereits nahezu ausgebucht, aber für 1991 wird bereits gebucht!

Fahren Sie mit dem Auto in Tirol vorsichtig. Dort gilt seit kurzem Tempo 80 km/h. Nur auf der Felbertauern- und Drautalstraße darf man etwas schneller fahren.

In Kempten einmal Station zu machen, lohnt sich nun besonders: am 9. März 1990 wurde dort das Alpinmuseum eröffnet, das vom Bayerischen Nationalmuseum unter Mitwirkung des DAV unterhalten wird. Es ersetzt das Alpine Museum des DAV, das 1943 dem Krieg zum Opfer fiel. Lesen Sie darüber auch in den "DAV-Mitteilungen". Wir bemühten uns etwas darum: von Sulden beschafften wir einen Abguß der Gedenktafel für Johann Stüdl, dem Obmann der Sektion Prag und Mitgründer des DAV. Seine Original-Handschriften suchten wir im alten Archiv des DAV heraus. Unser Sektions-Abzeichen wurde in die dort gezeigte Sammlung aufgenommen. Die Sektion Eichstätt brachte ein Wegschild: "Tepplitzer Hütte - Stüdlhütte"; die Glorier Hütte war zwischen 1940 und 1950 unter diesem

Der DAV-München weist daraufhin, daß man Fahrten in die Sächsische Schweiz und in den Thüringer Wald mit Bedacht unternehmen soll. Dort fehlt einfach die Infrastruktur, Verpflegung und Übernachtung ist noch schwierig. Auch Plätze auf den wenigen Campinggelegenheiten sind sehr knapp. Weite Teile stehen seit 1956 unter Landschaftsschutz, einige Gebiete sind strenge Reservate (NSG). Auf die Vorschriften ist sorgfältig zu achten! Wir haben eine Liste der dort in Gründung befindlichen Sektionen und von Privatleuten, die uns bei Fahrten dorthin gerne helfen. Fragen Sie bei uns nach!

Zur Erinnerung: alle DDR-Besucher auf den Hütten des OeAV und DAV bekommen dieses Jahr Mitgliedspreise. Wenn sie bei uns Mitglieder werden wollen, sind sie ein Jahr beitragsfrei. Werben Sie für uns!

Wir haben auch etwas Neues - Sie werden es schon bemerkt haben - diesmal erscheint unser Blatt in anderer Schrift. Wir sind dabei, unsere ganze Verwaltung auf EDV umzustellen. Ein Personalcomputer steht in der Geschäftsstelle und wir versuchen, auch unsere "Nachrichten" darauf zu erstellen, was für uns einige Erleichterungen bringt, wenn wir das Gerät auch richtig beherrschen. Aller Anfang ist eben schwer!

Der Vorstand

---

## Sektion - aktiv

---

### Unser Programm für den Bergsommer

Schon jetzt sei auf unsere Jahresabschluß-Veranstaltung im November hingewiesen, über deren organisatorischen Ablauf wir Sie in der Herbstausgabe genauer informieren werden. Sie soll das Jahr krönen und uns alle noch einmal mit unseren Bergerlebnissen zusammenbringen.

Sie soll aber auch die Ergebnisse einer Aktion bringen, die wir für diesen Sommer planen:

Um neue Wünsche und Trends zu erkennen, Erfahrungen der vergangenen Jahre aufzuarbeiten, Alpines zeitgemäß und umweltwirksam anzubieten und vor allem, um die Planung unserer Jahresprogramme noch besser mit den Anregungen, Wünschen und Notwendigkeiten unserer Mitglieder in Einklang zu bringen, werden wir im Sommer einen Fragebogen erarbeiten und an Sie schicken.

Der Tourenausschuß bittet Sie, die Fragen möglichst ausführlich zu beantworten und uns Ihre Meinung zukommen zu lassen.

Die Ergebnisse der Auswertung wollen wir in die Planung 1991 einfließen lassen.

Wir versprechen uns eine gezieltere Ansprache, ausführlichere Information und somit eine bewußtere und treffendere Teilnahme durch Sie!

### NUN ZU DEN TOUREN DES SOMMERS:

Die Schwerpunkttour ist die Toni-Schicht-Gedächtniswanderung zur Sudetendeutschen Hütte, 21. bis 23. September, im Gedenken an Anton Schicht, langjähriger Hüttenwart und unvergessener Bergkamerad. Treffpunkt ist Matrei i.O., Näheres bei Hans Nowak, Tel. 0911-75 15 59.

Mit unseren Jugendlichen wollen wir zwei Aktivitäten durchführen:

Ein Pfalz-Wochenende vor den (B-W)-Sommerferien unter dem Moto "Eltern-Kinder-Klettern". Welche Eltern möchten nicht einmal die Gelegenheit nützen, mit dem Nachwuchs bei kurzen und, wenn man will, unschwierigen Touren gemeinsam am Seil zu gehen und das in der anheimelnden Atmosphäre des südpfälzer Felsengebiets! Genauer Termin und Ablauf wollen wir mit allen Interessierten absprechen. Melden Sie sich umgehend bei Walter Lösler, Tel. 07023-71 19 9.

Dann eine Freizeit für junge Berganfänger:

Im Estergebirge - Stützpunkt Krottenkopfhütte 1955 m - soll gezeigt werden, was junge Bergsteiger alles können sollten.

Das Estergebirge liegt, nördlich von Garmisch-Partenkirchen, zwischen Kochelsee, Walchensee und Loissach. Sein höchster Gipfel, 2086 m, gehört zum Programm. Eltern sind als Gäste willkommen!

fahrt nach Eschenlohe wollen wir organisieren.

Leitung: Bergwanderführer Dieter Hübner

Anmeldung bis spätestens 30.6. an Geschäftsstelle Tel. 0711-37 30 35.

### Eine alpine Ausfahrt: Großvenediger

1.Tag: Treffpunkt in Wald im Pinzgau und Aufstieg zur Kürsinger Hütte, 2.Tag: Großvenediger und Übergang zur Prager Hütte, 3.Tag: Abstieg ins Gschlöß zum Matreier Tauernhaus und Busfahrt nach Wald.

Termin: 30. 7. bis 2.8. Näheres bei Klaus D. Svojanovsky, Tel. 06201-53 78 1. Eine Gruppe ist bereits komplett, Parallelgruppen sind möglich.

Noch eine alpine Ausfahrt, auch für fortgeschrittene junge Mitglieder (Pfalz-Teilnehmer):

Herbstwochenende auf der Meilerhütte/Wetterstein, 2366 m

Bergwandern und Klettern (bis III), Tourenmöglichkeit: westl. und östl. Törlspitze, 2443 m, Musterstein 2478 m, Partenkirchner Dreitorspitze, 2633 m.

Termin: ein langes Wochenende im September nach Absprache der Teilnehmer.

Leiter und Ansprechpartner: Dieter Hübner, Tel. 08857-90 56, Anmeldung bis spätestens Ende Juli!

### Und etwas spezielles in den Alpen:

Wir wollen uns eine Meinung bilden über das Befahren von Bergwegen mit Mountainbikes. Ist es eine sinnvolle Erweiterung? An einem langen Wochenende am Spitzingsee wollen wir es einzuschätzen versuchen und selbst ausprobieren. Räder können geliehen werden! Anmeldung bis Ende Juli bei Hans-Peter Luwig, Tel. 08141-58 63.

### DAS PROGRAMMANGEBOT UNSERER TOUREN DER SCHÄRFEREN RICHTUNG:

Unbedingt notwendig ist eine frühzeitige Teilnahme-Absprache mit den Ansprechpartnern, ein vorheriges Kennenlernen, die Kenntnis der Kondition, Bergerfahrung und Ausrüstung, vielleicht sogar ein gemeinsames Klettern in einem der nahen Klettergärten.

Ansprechpartner: Walter Lösler, Tel. 07023-71 19 9 und Ralf Wurster, Tel. 07022-55 91.

2. bis 4. Juni: Klettertour Salbitschijen Südgrat IV+ (V), Aufstieg 5-7 Std., Ausweichtermin: 23. - 24. 6. (Ralf Wurster)

23. und 24. Juni: Rogallkante IV, Zustieg 1 Std. Aufstieg 2-3 Std., Abstieg 1 Std. (Walter Lösler)

14. und 15. Juli: Klettertour Bergesschijen/Schijenstock IV oder V, Zustieg 1 Std., Aufstieg 2 oder 5 Std., (Ralf Wurster)

19. bis 23. Juli: Große kombinierte Tour Zmuttgrat am Matterhorn IV, Aufstieg 8 Std., Abstieg 4 Std. über Hörnligrat (Walter Lösler).

3 bis 4 Tage, August: Kombinierte Tour Biancograt, Piz Bernina, Piz Palū III, Aufstieg 6 1/2 Std., Abstieg 2 Std. oder Kombinierte Tour Eiger-Mittellegigrat II, Auf- und Abstieg je 3 1/2 Std. (Walter Lösler)

August: Große Klettertour Piz Badile NO-Wand Cassin-Führe IV und V (VI-), Zustieg 2 1/2 Std., Aufstieg 8-10 Std., Abstieg 3 Std. (Walter Lösler)

August: Große Klettertour Überschreitung Salbitschijen Westgrattürme V+ (VI-) mit Biwak, Durchstieg 10-20 Std. (Ralf Wurster)

15. bis 16. September: Klettertour Pordoispitze IV (V), Zu- und Abstieg 1 bis 1 1/2 Std., Aufstieg 3 Std. (Walter Lösler)

4 Tage im Oktober: Hochtour Bergell, Sentiero Roma, täglich 5-7 Std. mit Gletscherüberschreitungen (Walter Lösler)

### DIE WANDERUNGEN IM FLACHEREN GEBIET

Und bei den Wanderungen wollen wir den Sommer nützen und etwas Kondition holen. Jeden Monat gibt es eine und die Termine finden Sie im Jahresprogramm-Faltblatt 1990:

Im Juni geht es in den Schwarzwald, nach Schramberg, Näheres Dieter Hantschel, Tel. 07033-32 28 7.

Der Juli sieht uns im romantischen Eyachtal, Näheres Gerhard Wanke, Tel. 07044-31 27 6.

Im August wird uns Dieter Hantschel, Tel. 07033-32 28 7, den Hohenasperg von nah und fern zeigen.

Im September gleich zweimal aktiv: mit Ehrenfried Hadamczik, Tel. 0711-65 45 34, durchqueren wir den Welzheimer Wald und mit Karl Lehmann, Tel.

Und unsere Bezirksgruppen in Kassel, München und Nürnberg führen fast regelmäßig monatlich eine Wanderung durch. Nützen Sie diese Gelegenheiten, wann immer Sie Zeit haben und gerade in der Gegend sind, um daran teilzunehmen. Sie sind selbstverständlich für alle Sektionsmitglieder offen!

Die Ansprechpartner entnehmen Sie bitte unserem Jahresprogramm-Faltblatt 1990.

#### ARBEITSWOCHE AUF UNSERER HÜTTE

Tourenausschuß

In diesem Jahr soll sie ein neues Dach bekommen. Dazu sind wieder viele tüchtige Hände erforderlich, um jene Arbeiten, die keine besonderen Fachkenntnisse erfordern, günstig durchzuführen. Als Termin ist die zweite Hälfte September vorgesehen.

Bitte melden Sie sich hierzu bei der Geschäftsstelle, Tel. 0711-37 30 35.

#### UNSERE VERANSTALTUNGEN

Beim Sudetendeutschen Tag in München, am 2. und 3. Juni gibt es wieder einen Stand aller neun sudetendeutscher Sektionen. Besuchen Sie diesen Treffpunkt. Wir sind selbstverständlich dort vertreten!

Das Bürgerfest in Esslingen findet in diesem Jahr am 7. Juli statt. Unser Stand ist wieder am angestammten Platz vor dem Neuen Rathaus mit einem Zelt und der Kletterwand. Wir freuen uns auf Ihre Spende von Kuchen, auch einige Helfer könnten wir noch brauchen! Meldung bitte an die Geschäftsstelle, Tel. 0711-37 30 35.

Auf jeden Fall sollten Sie hinkommen, um gemütlich beieinandersitzen zu können!

Vergessen Sie nicht auf unsere Stammtische! Treffpunkte und Termine finden Sie im Jahresprogramm-Faltblatt 1990.

---

### Sektion - Intern

---

#### 10. MÄRZ 1990: JAHRES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN ESSLINGEN

In der Gaststätte "Reichsstadt" trafen sich wieder 54 Mitglieder, um die Notwendigkeit des Vereinsjahres sachgerecht abzuwickeln. Viele kamen wieder aus nah und fern, von Frankfurt, Gelnhausen, Straubing, München und Nürnberg, wenn man so die Eckpunkte sieht.

Mit Freude konnte der 1. Vorsitzende unseren Ehrenvorsitzenden, Dr. Othmar Petzel, den früheren 2. Vorsitzenden, Kurt Göttinger, und als Gast, den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Esslingen der Sektion Schwaben, Bernhard Fischle, begrüßen.

Um die doch etwas "spröde Kost" der Berichte aufzulockern, wurde versucht, sie mit Dias zu unterlegen und damit anschaulicher zu machen, was auf große Zustimmung stieß.

Ein Schwerpunkt außerhalb des Programms war ein Bericht des 1. Vorsitzenden über den Stand des Nationalparks Hohe Tauern, der, aktualisiert, in dieser Ausgabe wiedergegeben wird.

Am Spätnachmittag trafen sich viele Teilnehmer zu einem Dämmerchoppen in unserem Vereinsheim Wolfstor, ein gelungener Ausklang!

#### Jahresbericht 1989

##### Wandern, Bergsteigen und Ausbildung

Mit insgesamt 51 Veranstaltungen war das Programm wieder sehr umfangreich. 10 weitere Veranstaltungen fielen aus verschiedenen Gründen aus. Dennoch sind wir nicht ganz zufrieden, weil besonders in Bereich Esslingens die Teilnehmerzahl, sowohl bei Wanderungen als auch bei Ski- und Klettertouren, rückläufig ist. Hierzu sind neue Überlegungen notwendig.

Sehr aktiv war Nürnberg mit 20 Wanderungen und 286 Teilnehmern und Kassel mit 13 bzw. 205.

Die Ausbildungsveranstaltungen, besonders für die Jugend, fanden so geringe Nachfrage, daß sie ausfielen.

##### Veranstaltungen

Das herausragende Ereignis war die 60-Jahr-Feier unserer Sudetendeutschen Hütte mit vier Veranstaltungen, die insgesamt von etwa 400 Personen besucht waren. Die Ausstellung "Frühe Alpinisten aus Böhmen" fand große Beachtung, die Hütte war noch nie von so vielen Mitgliedern gleichzeitig besucht worden und die Bergmesse, die Herr Pfarrer Haas, Virgen, eindrucksvoll las, wird lange in Erinnerung bleiben.

Im Wolfstor gab es 7 Vorträge, die von bis zu 35 Personen besucht waren. Bei einem Ausbildungsabend erschienen nur 5 Mitglieder.

49 weitere Zusammenkünfte, Stammtische usw. vereinten insgesamt 658 Mitglieder, wobei Nürnberg ganz besonders tüchtig war. Dort führte man Frauen-Nachmittage, Kirchweih, Zicklessen, Grill- und Weinfest, Kulturfahrten und mehr ein.

### Hütte und Wege

Unsere Hütte war wieder von Familie Hanser bewirtschaftet, die nun auch mit ihrem Sohn Robert die Steineralm gepachtet hat. Die Öffnungszeit ging vom 1.7. bis 30.9. Der Besuch hielt sich mit 1003 Übernachtungen und 546 Nichtmitglieder-Tagesbesuchern auf Vorjahreshöhe, die gegenüber dem Spitzenjahr 1985 um rund 20% niedriger lag.

Zwei Arbeitswochen waren angesetzt. In der ersten wurde sehr fleißig gearbeitet: das ganze Haus wurde elektrifiziert, so daß nun überall Licht ist, das vorläufig von einem Diesel-Aggregat gespeist wird. Die letzten 12 Fenster wurden erneuert, die SW-Außenwand verputzt, 20 Schlafdecken gekauft, die Sitzflächen der gut erhaltenen Stühle erneuert und die reichlich gespendeten Leintücher hinaufgeschafft. Eine Überraschung war das Freilegen des NO-Außenwandfußes: einfache Trockenmauer, die wir sofort mit einer Beton-Ausfüllung abdichten mußten. Insgesamt wurden etwa DM 50 000,- investiert, so daß wir etwas über dem Voranschlag lagen.

Die zweite Arbeitswoche ging Anfang August im tiefen Schnee unter.

Für Wege-Verbesserungen wurde das Wegeteam der Sektion Matriei eingesetzt: Dürrenfeldscharte und Muntanitz-Kamin erhielten neue Seil-Sicherungen, der Jirsch-Weg zwischen Keßler-Alpl und Taxeralm wurde wiederhergestellt und der Hainzer Weg weiter verbessert. Durch diesen massiven Einsatz ergaben sich Kosten von insgesamt DM 9 097,14, wir hatten DM 4 500,- veranschlagt.

### Mitglieder-Entwicklung

32 neue Mitglieder konnten wir aufnehmen, denen allerdings einige Todesfälle und Abgänge gegenüberstehen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 664 mit 38 Junioren und 21 Jugendliche.

### Vorstand und Ausschuß

Zu fünf Besprechungen trat der Ausschuß, meist ganztägig zusammen, um alle Probleme eingehend zu erörtern.

Der Vorstand nahm am Südwestdeutschen Sektionentag, DAV-Hauptversammlung und am Sudetendeutschen Sektionentag teil und war zu Besprechungen mehrfach in Matriei, in Nürnberg, Göppingen, Kempten und München.

Von der Geschäftsstelle wurden etwa 2230 Versendungen getätigt und der umfangreiche Schriftwechsel abgewickelt.

Unsere "Nachrichten für unsere Mitglieder" hatten 3 Ausgaben mit insgesamt 28 Textseiten.

Unsere Pressedienst gab 9, zum Teil umfangreiche Ausgaben heraus, die in vielen Zeitungen in Österreich und in Bayern ihren Niederschlag fanden.

### Ergebnisrechnung 1989

Der Ertrag der Hütte blieb mit DM 13 716,43 nahezu genau im Plan, während die Aufwendungen mit DM 54 381,92 den Plan um etwa 8% überschritten, hauptsächlich durch die Wegekosten. Es entstand ein Verlust von DM 40 665,49, wobei die Kosten für die Darlehens-Verzinsung und -Tilgung mit DM 6 648,- noch nicht enthalten sind.

Die Gesamt-Ergebnisrechnung weist Erträge aus Mitgliedsbeiträgen von DM 26 575,- und ein Spendenaufkommen von DM 21 645,05 auf, für das wir hier nochmals herzlich danken möchten. Die Zuschüsse, Beihilfen usw. blieben bei DM 2 360,- unter unseren Erwartungen. Hinzu kommen noch Zinserträge und verschiedene kleinere Posten.

Auf der Aufwendungsseite stehen Beitragsabführungen an den DAV mit DM 12 686,-, der Veranstaltungen mit DM 2 319,60, Kosten der Sektionsverwaltung mit DM 20 931,60, die Verluste der Hütte u.a., so daß wir nur mit einer Auflösung von Rückstellungen mit DM 20 993,79,- das Ergebnis ausgleichen konnten.

Das Vermögen zeigt Guthaben und Anlagen von DM 109 478,45, dem Darlehen und Forderungen von DM 63 456,22 gegenüberstehen.

### Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfer berichteten von ihren Schwierigkeiten, nachdem in diesem Jahr erstmalig das auf EDV umgestellte Rechnungswesen zu prüfen war. Trotz ihrer großen

## **Jahresplan 1990**

### Wandern, Bergsteigen und Ausbildung

Das Jahresprogramm (siehe Faltblatt) hält sich zunächst an unseren bisherigen Rahmen. Als Schwerpunktveranstaltungen sind eine Burgenwanderung im Odenwald, eine Fahrt zu unserer Hütte und der Jahresabschluß im Altmühltal vorgesehen. Im Lauf des Jahres wollen wir die Mitglieder wegen einer Neustrukturierung unseres Programms ansprechen, um den heutigen Bedürfnissen näher zu kommen.

### Veranstaltungen

Wir sind wieder mit einem Stand beim Sudetendeutschen Tag in München und beim Esslinger Bürgerfest, das in diesem Jahr erst am 7. Juli stattfindet.

Im Wolfstor finden Vorträge ab Oktober und bis Mai statt. Die Stammtische werden wie bisher weitergeführt.

### Hütte und Wege

Als eines der letzten größeren Vorhaben soll demnächst die Erneuerung des Hüttendaches in Angriff genommen werden. Zum einen entspricht das Eternit-Schuppendach nicht den Anforderungen des Landschaftsschutzes, zum anderen sind, durch einen Windschaden vor etwa 15 Jahren verursacht, Anfaulungen der Holzschalung festgestellt worden, die beseitigt werden müssen. Offen ist z.Zt. noch die Frage, welche Ausführung Nationalpark-gerecht ist -Holz-Schindeldach oder Kupfer-Eindeckung. Kosten von DM 40 000,- sind neben anderen kleineren Arbeiten hierfür vorgesehen.

Voruntersuchungen haben ergeben, daß in Hüttennähe ein Klein-Wasserkraftwerk mit etwa 25 KW baubar wäre. Erste Prüfungen ergaben, daß das DAV-Hüttenreferat diese Anlage für ausbauwürdig und für finanzierbar hält. Die Versammlung stimmte der Weiterverfolgung dieses Projektes zu.

Bei den Wegen stehen neben dem Pflege-Durchgang Verbesserungen am Saazer Weg und einige kleinere Arbeiten an.

Es bestehen in unserem Bereich einige Naturschäden durch den Tourismus, z.B. oberhalb des Kals-Matreier-Törls und auf der Steineralm. Wir müssen an diesen Stellen etwas tun. Der 1.Vorsitzende bat die Versammlung um Zustimmung, diese Arbeiten auch außerhalb des Etats aufgreifen zu können, wenn eine schnelle Klärung erreicht werden kann. Sie wurde ihm vorbehaltlos erteilt.

### Haushaltsplan

Wenn die Vorhaben uneingeschränkt in diesem Jahr realisiert werden können und die Erträge der Hütte im bisherigen Rahmen liegen, ist mit einem Verlust von DM 47 200,- zu rechnen.

Beim Gesamt-Haushaltsplan steigt das Beitragsaufkommen durch die wirksam werdende Erhöhung der Beiträge auf DM 30 500,-. Wir rechnen mit Zuflüssen von Beihilfen und sonstigen Zugängen in Höhe von DM 23 500,-, so daß bei etwa gleichbleibenden Aufwendungen eine weitere Auflösung von Rückstellungen von etwa DM 9 300,- notwendig werden wird.

Der gesamte Jahresplan erhielt von der Versammlung die volle Zustimmung.

### Stüdl-Hütte

Der 1.Vorsitzende führte hierzu aus, daß bei der Zusammenkunft des sudetendeutschen Sektionenverbandes die Frage der Finanzhilfe für die Sektion Prag ausführlich diskutiert wurde. Es kamen vorläufige Zusagen in der erforderlichen Höhe zusammen, nur wenige Sektionen, wie Asch und Gablonz, schlossen sich aus. Ob der DAV-Hauptausschuß nach dieser neuen Lage nun die Sanierungsarbeiten freigibt, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

---

## **Naturschutz**

---

### **WIE GEHTS WEITER MIT DEM NATIONALPARK HOHE TAUERN?**

Als Ende März 1989 das "Aus" für das Speicherkraftwerk Dorfertal von der österreichischen Bundesregierung verkündet wurde, wir berichteten in Nr. 33 (Mai 1989) darüber, glaubten nur große Optimisten an eine schnelle Einigung für den Nationalpark Hohe Tauern im osttiroler Bereich. Die jahrelange Diskussion hatte zu einer starken Polarisierung der Meinungen des Für und Wider zum Kraftwerk, wie zum Nationalpark, in der osttiroler Bevölkerung geführt, die nicht so leicht zu überwinden ist. Einer der Gründe ist

Die "Osttiroler Kraftwerksgesellschaft (OKG)", die zum Bau des Kraftwerks gegründet wurde, ist noch nicht aufgelöst. Die Verbundgesellschaft, der Dachverband der Energieversorgung, erklärte noch im Juli 1989, dieses Kraftwerk bleibe auf der Wunschliste. Der steigende Stromverbrauch erfordere früher oder später den Bau von neuen Kraftwerken, wenn man Importe nicht steigern und thermische Kraftwerke nicht bauen will.

Im Juni 1989 führte die Gemeinde Matriel eine Volksbefragung über das inzwischen aktuell gewordene Projekt des Plöckentunnels und zum Nationalpark nach Vorbild des Salzburger und Kärntner Anteils durch. 42% der Bevölkerung beteiligten sich, davon waren für einen solchen Nationalpark 26,5%, dagegen 73,5%. Dieses Ergebnis ließ viele Deutungen zu. Dr. Köll, der Matrieler Bürgermeister, meinte, er könne sich in 3 - 5 Jahren einen Nationalpark "Tiroler Prägung" durchaus vorstellen.

Vorangegangen waren zum Teil erregte öffentliche Diskussionen, in denen es um die Einschränkungen und die Mitsprache in einem Nationalpark ging. Er ist primär zweifellos ein Schutzvorhaben der Landschaft und wird vielmehr ein Verbündeter der Bergbauern und der Almwirtschaft sein, als ein Gegner. In einem Kuratorium sollen Einheimische die Mehrheit haben, die Gemeindevertreter und die Grundstückseigentümer. Für den Tourismus ist ein Nationalpark zweifellos ein international wertvoller Werbeaufhänger. Klar ist auch, daß der Nationalpark nicht unbedeutende Mittel für die Stärkung und Förderung der Bergbauern und Almwirtschaft schon bisher vermittelt hat. Nicht unerhebliche Förderungsmittel dürften weiterhin notwendig werden.

Aus Kärnten wurde berichtet, daß dort der Ruf nach dem Nationalpark durch den "brutalen Druck der E-Wirtschaft" aus der Bevölkerung kam, nachdem man 1953 entschädigungslos die Möll nach Kaprun, in den 70er-Jahren 11 Bäche nach Fragant abgeleitet hat.

Durch eine gezielte Förderung wurde bisher die Almwirtschaft mit dem Ziel der Erhaltung der bäuerlichen Kultur belebt. Nationalpark und wirtschaftliche Entwicklung ist jedenfalls kein Widerspruch, sogar eine Industrialisierung außerhalb des Gebietes ist möglich.

In breiter Diskussion sind die internationalen Kriterien eines Nationalparks. Die Hohen Tauern sind einerseits eine eindrucksvolle und formenreiche Naturlandschaft, aber auch eine in Jahrhunderten erarbeitete naturnahe Kulturlandschaft. Beide gilt es zu erhalten, zu pflegen und zu gestalten. Für solche alpen-typische Landschaften soll 1992 eine besondere Schutzkategorie international durchgesetzt werden. Sie soll in verschiedene Zonen gegliedert sein; vom strengen "Sonderschutzgebiet", wie z.B. die naturkundlich wertvolle und unersetzbare "Gamsgrube" in Kärnten, wo sogar ein Betretungsverbot besteht oder "Großglockner-Pasterze", wo Wandern, Bergsteigen und Tourenskilauf ausdrücklich erlaubt ist, über die "Kernzone", in der die Landnutzung, so wie sie ist, z.B. mit Schaf- oder Galtviehweiden, bis zur "Außenzone", in der z.B. eine zeitgemäße Almwirtschaft bewahrt werden soll. Großtechnische Erschließungen, wie Seilbahnen, Lifte, Kraftwerke usw. soll es im Nationalpark nicht mehr geben.

In der Sitzung des Tiroler Landtags am 5. Juli 1989 wurde die Landesregierung beauftragt, den Entwurf des Tiroler Nationalparkgesetzes vorzulegen und ein Entwicklungsprogramm für die Region Hohe Tauern zu erstellen.

Im Dezember regte der zuständige Landesrat F. Eberle (Landesminister) die Bildung eines Vereins der Grundeigentümer im Nationalparkgebiet, wobei er versicherte, daß der Nationalpark einer Aufrechterhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft unterzuordnen sei. Am 24. Februar kam es in Matriel zur Gründungsversammlung der "Grundbesitzer-Interessengemeinschaft Nationalpark Hohe Tauern/Osttirol", die nicht ohne zähes Ringen ablief, da die Gegner dieser Entwicklung laufend formale Einwendungen vorbrachten.

Zu weiteren Turbulenzen kam es bei der Konstituierung des vorläufigen Nationalpark-Kuratoriums am 30. März in Matriel, als die Bürgermeister von Matriel und Prägraten aus Protest gegen die derzeitige Vorgehensweise bei der Verwirklichung des Nationalparks fernblieben. Das Kuratorium wurde dennoch mit den Bürgermeistern von Kals und Virgen und zwei Vertretern der Grundbesitzer gebildet. Außerdem gehören ihm der Landesrat und zwei Landesvertreter an. Seine Aufgaben sind u.a. die Diskussion des Nationalparkgesetzes, Prüfung von Förderungsansuchen usw. Der OeAV, als größter Grundbesitzer im Gebiet (280 qkm) ist z.Zt. unverständlicherweise darin nicht vertreten.

Man hat den Eindruck, daß die Tiroler Landesregierung entschlossen ist, die gesetzliche

schlossen. Der Tiroler Landtag verabschiedete eine Novelle zum Naturschutzgesetz, das nun u.a. jede Erschließung von Gletschergebieten verbietet. Hierdurch werden frühere Zusagen über Venediger-Gletscherskigebiete gegenstandslos.

Erst kürzlich reklamierten die unzufriedenen Bürgermeister beim Landeshauptmann das seit 20 Jahren versprochene Entwicklungsprogramm. Vizebürgermeister Bstieler, der Wirt der Reichenberger Hütte, meinte: für uns gibt es kein Zugleich mehr für Nationalpark und Entwicklungsprogramm, zuerst müsse die Planung des Entwicklungsprogramm erfolgen. Der Nationalpark muß sich dem unterordnen (lt.Osttiroler Bote).

Die Sektionen des OeAV und DAV, die in den Hohen Tauern tätig sind, trafen sich letzten Oktober in Kals, um diese Fragen zu diskutieren. Der Nationalpark muß für seine Besucher weitgehend offen sein. Nachdem es nicht wünschenswert ist, das sich alle Leute auf dieses riesige Gebiet verteilen, ist es notwendig, sie gewissermaßen zu kanalisieren. Hierzu ist die vom Alpenverein geschaffene Infrastruktur mit Hütten und Wegen hervorragend geeignet und muß an diese neue Aufgabenstellung angepaßt werden.

Hauptproblem ist, die Hütten in einen Nationalpark-gerechten Zustand zu bringen. Unsere Hütte entspricht diesen Anforderungen schon weitgehend, weiteres ist bereits in fortgeschrittener Planung. Unsere bereits 1980 errichtete Abwasser-Kläranlage gilt heute noch als eine technisch moderne Pilotanlage mit Bewährung.

Unser Wegenetz, rund 50 km lang, entspricht in seiner Ausdehnung und Engmaschigkeit ebenfalls schon diesen Anforderungen und ist gut gepflegt. Als einzige Sektion wurden wir vom Kaiser Fremdenverkehrs-Obmann offen gelobt. Wir konnten auf Naturschäden aufmerksam machen, die in den 60 bis 100 Jahren der touristische Inanspruchnahme entstanden sind. Hierin haben wir neue und interessante Aufgaben.

Nim.

#### DAS DORFERTAL IST ZWAR GERETTET. . . . .



Noch ein Jahr vor dem "Aus" für das Speicherkraftwerk Dorfertal hat der bekannte Wiener Maler Prof. Arik Brauer auf Initiative der Naturschutzorganisation "Alpine Allianz" Farbradierungen zur Rettung des Dorfertals erstellt, um in Verbindung mit der Kunst auf die Naturzerstörung in den Hohen Tauern aufmerksam zu machen.

Die Initiative, 1988 mit dem österr. Staatspreis "Konrad Lorenz-Preis" ausgezeichnet, wird fortgesetzt, um einen größtmöglichen Reinerlös zum Schutz der Naturlandschaft und der Förderung der Berglandwirtschaft zur Verfügung stellen zu können.

Ein Teil soll dem Gemeinschaftsstall der Kaiser Bauern im Dorfertal zugute kommen, ein anderer der Revitalisierung alter Bergbauernhöfe usw.

Arik Brauers Farbradierung ist ein in die Geschichte des Naturschutzes eingegangenes Kunstwerk, das der Natur hilft und an Wert gewinnt!

Farbradierung, handsigniert, Auflage 400 Stück, Format 39,5 x 29,5 cm, Mindestspende öS 4 200,- (DM 700,-), einschl. Versand.

Farbposter, A1-Format, Mindestspende öS 100,- (DM 14,50), einschl. Versand.

Bestellungen an: Alpine Allianz - Christian Schuhböck, Thaliastr.5/5, A-1160 Wien, Kto. 677 090 300 Zentralsparkasse und Kommerzbank, Wien.

Roland Harbich

#### UNSER NATURSCHUTZWART:

Die Reisezeit steht vor der Tür und viele unserer Mitglieder werden den Sommer nützen,

Bei meinen Wanderungen fielen mir immer wieder Urlauber auf, die zielsicher und voller Konzentration, jeden Wegabschneider nutzten, der meinen Weg kreuzte. Andere wundern sich, wieviele unmarkierte Wege zum selben Ziel zu führen scheinen, während kleinere Wandergruppen den Alpenverein loben, weil er konversationsgerecht 5 bis 10 parallele Wege gebaut hätte!

Bitte klären Sie die Leute doch auf, daß bei allem Erschließungsdrang des Alpenvereins immer nur ein Weg angelegt wurde und die Benutzung der "inoffiziellen" Wege zu starken Erosionsschäden führt. Diese Schäden sind, wenn überhaupt, nur mit großem finanziellen Aufwand zu beseitigen.

Auch unsere Sektionskasse wird in nächster Zeit durch solche Ausgaben belastet.

Falls Sie Ihre eigenen Beine auf solchen Irrwegen ertappen sollten, lassen Sie sich nicht verleiten, sondern machen Sie kehrt und dirigieren Sie Ihre Beine auf den rechten Weg!

**SIE HELFEN DAMIT DIE ALPEN IN IHRER NATÜRLICHKEIT ZU ERHALTEN!**

Roland Harbich

## ————— Sie waren dabei! —————

### 28. bis 30. Oktober 1988: Auch dann nicht Stille am Heilbronner Weg

Start Freitag Abend nach Oy zur Übernachtung in Ralfs Ferienwohnung. Nach reichlichem Frühstück Zufahrt mit dem PKW nach Oberstdorf. Auf der Straße Richtung Einösbach wurden wir von einem Traktor mitgenommen. Dann Aufstieg zur Rappenseehütte bei leichtem Regen.

Im Winterraum der Rappenseehütte erfuhren wir, daß es bei den Studenten nördlich der Mainlinie "in" ist, die freien Tage in den Winterräumen der AV-Hütten zu verbringen, da man hier keinen Obulus entrichten muß.

Für Gemeinschafts- oder Ordnungssinn in AV-Winterräumen, Wandern, Bergsteigen, Verbundenheit zur Natur oder Entrichten des Hüttenobulus hatten die ehrenwerten Herren Studenten nicht sehr viel übrig, lediglich ein großer Berg Müll wurde auf der Hütte zurückgelas-

sen. Freundliche Hinweise auf die Gepflogenheiten auf AV-Hütten überstieg deren geistigen Horizont. Unsere Vierergruppe ließ sich die Freude nicht verderben. Guter Eintopf von mir, gemischt mit den einschlägigen Gewürzen von Hans, mundete uns ausgezeichnet und schaffte räumliche Distanz zu den Studenten. Schneefall in der Nacht verzuckerte die Bergwelt, vereiste Wege und Eisenleitern und putzte den Himmel wolkenlos. Wir konnten trotz Kälte die vielgerühmte Aussicht voll genießen, begutachteten unterwegs noch den Winterraum der Kemptner Hütte und machten am Ende der Tour unsere Weizenbierbestellung in der Spielmannsau.

Walter Lösler

### 5. Februar 1989: Beinahe Skizirkus, aber Kondition geholt: am Großen Daumen

Ausgangspunkt der Tour war die Bushaltestelle am Giebelhaus. Wir bewältigten die 1200 Höhenmeter zum Großen Daumen gemeinsam mit einer Schlange von ca. 50 Mitalpinisten, die mit Gejohle und Geschrei ihre Anwesenheit unterstrich und damit die vielgerühmte Stille der

Alpenwelt lügenstrafte. Zahlreiche Variantenfahrer kamen uns vom mit der Seilbahn leicht erreichbaren Nebelhorn entgegen. Aufstieg wie Abfahrt erfolgten über die durchweg abgefahrenen Hänge des Großen Daumens.

Richard Klecker

### 9. bis 11. Februar 1989: Skihochtour um die Grialetsch-Hütte

Nach Abstellen des Autos kurz hinter der Flüela-Paßhöhe erfolgte der Aufstieg zur 2542m hoch gelegenen Grialetschhütte bei strahlendem Sonnenschein, der die Tage über anhielt. Wir fanden die Hütte verlassen vor und genossen auf der Sonnenterrasse die letzte Stunde vor Sonnenuntergang. Nach einer eiskalten Lager Nacht starteten wir in einer offensichtlich schon häufig begangenen Spur bei Sonnenaufgang zum Piz Sarsura (3174m). Vom Gipfel aus, der mit Skiern erreichbar ist, hatten wir herrliche Aussicht auf Berninagruppe, Biancograt und alle umliegenden Gipfel. Die Abfahrt führte über die sehr steile Ostflanke und die weiten Flächen des Sarsura-Gletschers in die Talmulde unterhalb der

Hütte. Durch die von der Sonneneinstrahlung aufgeweichte Schneedecke gerieten die 200 Höhenmeter Hüttenanstieg noch zu einem schweißtreibenden Unterfangen. Am nächsten Tag querten wir in mehrfachem Auf und Ab durch eine Scharte in die Mulde unterm Schwarzhorn, von dort in steilem, beschwerlichen Aufstieg mit Harscheisen bis 200m unterhalb des Gipfels. Die Vereisung ließ den restlichen Gipfelanstieg nur zu Fuß zu, aber auch hier belohnte ein reicher Rundblick für die Mühen. Eine herrliche Steilabfahrt in immer schwerer werdendem Schnee zum Auto und ein Saunabad in Davos beendeten die Skitour.

Richard Klecker

### 12. und 13. März 1989: Wieder im Allgäu, Schwarzwasserhütte

Nach Quartiersichern und Abstellen des Gepäcks starteten wir eine Rundtour über Kreuzmannl und Steinmannl. Die Entdeckung dabei war ein unberührter, steiler Nordhang, die Abfahrt in staubendem Pulver war ein

wegen späterer Lawinengefahr - zum Grünhorn auf. Nach Abfahrt zur Hütte und Gepäckaufnahme stiegen wir durch mehrere Mulden hindurch auf den Hehlekopf. Von dort ging es in direkter Abfahrt zum Auto.

**27. März 1989: Im Ortler**

Im Campingbus übernachteten wir am Ende des Martelltals in 2000m Höhe. Am Morgen stiegen wir in Begleitung Tellis, unseres neun Monate alten Münsterländers, bei harter Schneedecke und Sonnenschein zur 3330m hohen Cima Marmotta auf. Die Spur führte vorbei an Zufallhütte und der höher gelegenen Martellhütte, beide

überfüllt. In mehreren Steilstufen ging es, auch über den Gletscher, zum Gipfel. Von hier genossen wir Aussicht auf den Monte Cevedale und die eindrucksvolle Königsspitze. Die Abfahrt ging unmittelbar über die Aufstiegsroute.

Richard Klecker

**9. April 1989: Und noch einmal ins Allgäu**

Der Freitagabend im Campingbus im Schwarzwassertal versprach angesichts strömenden Regens wenig Gutes. Als aber am nächsten Tag überraschend die Sonne schien, wurde der Grünhornaufstieg eilends in Angriff genommen. Die Aufstiegsroute mußte wegen des durchweichten Schnees sehr sorgfältig gewählt werden.

Den ganzen Tag über begegneten wir keiner Menschenseele. Während der Abfahrt machte der schwere Schnee sogar unserem sonst unermüdlichen Hund zu schaffen: Pfote für Pfote kämpfte er sich zum Schluß durch, anstatt uns wie sonst in weiten Sprüngen über die Direttissima zu folgen.

Richard Klecker

**16. bis 18. Juni 1989: Frühsommer in den Urner Alpen**

Aufstieg am Freitag Abend zur sehr schönen Albert-Heimhütte, die in 1/2 Std. zu erreichen ist. Auf der Hütte kamen Zweifel auf, ob wir für eine Kletterausfahrt hier richtig sind, denn die meisten Hüttenbesucher waren mit Tourenskiern hier.

Der Hüttenwirt empfahl uns eine schneefreie Kletterei: Groß Bielhorn S-Grat (V mehrere Seillängen, sonst IV und III). Der Anstieg am nächsten Morgen über hart gefrorene Firnfelder war ohne Mühe. Die Kletterschwierigkeiten hat man in den ersten Seillängen. Nach oben wurde die Tour leichter. Die Tour bietet festen Granit, große Standplätze und gute natürliche Sicherungsmöglichkeiten. Die Kletterzeit zum Gipfel betrug vier Stunden. Bei fehlendem Sonnenschutzfaktor hatte sich die Sonne bei uns bereits eingebrannt.

Der Abstieg über die N-Seite war noch mit Firn überdeckt. Wir seilten ab, hatten jedoch Schwierigkeiten, im Firn die Abseilstellen einzurichten. Beim weiteren Abstieg zur Hütte in dem tiefen Nachmittagssulz vermißten wir unsere Skier.

Am Tag darauf erkletterten wir das Gletschhorn über die SE-Rippe (III und IV). Die Kletterei weist wenig schwierige Stellen auf, so daß wir nach einigen Seillängen das Seil einpackten und uns im Parallelklettern über große Blöcke dem Gipfel näherten. Ca. 100m vor dem Gipfel verließen wir die Tour, seilten uns wieder an, wechselten im V.-VI. Grad hinüber zu der Modetour Südgrat und folgten dieser, wenig schwierig, zum Gipfel. Auch hier war der Abstieg noch vollkommen mit Schnee überdeckt.

Walter Lösler

**16. bis 18. Juni 1989: Fünf-Quellen-Wanderung im Fichtelgebirge**

Die Fichtelgebirgsquellen

Kennst du die Flüsse, die hier ausgehn als Boten in alle Winde,

zu laden alle, die draußen stehn, komm her zu mir geschwinde.

Die Saale, die Eger, die Naab und der Main - ihr Ruf soll mir willkommen sein.

Am Freitag trafen sich die Teilnehmer in der Edelweißhütte der DAV-Sektion Hof in Weißenhaid. Die Hütte ist ein idealer Standort für Wanderungen. Es ist eine gut eingerichtete Selbstversorgerhütte. Sie bietet innen mehr Platz, als man von außen erkennen kann. Die Waschstelle ist zünftig am Brunnen. Der nahegelegene Gasthof - Egerquelle - bietet zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit und gute Hausgerichte. Beim Erzählen vergingen rasch die Abendstunden. Am nächsten Morgen waren wir um 9 Uhr abmarschbereit. Die Wanderstrecke führte an der Weißenhaider Mühle vorbei zur Egerquelle. Sie ist das Ziel vieler Landsleute, die in Gedanken der jungen Eger in die Heimat folgen. Wir zogen in großem Bogen weiter in Richtung Waldsteingebirge zur Sächsischen Saalequelle. Einige wanderten noch zum Großen Waldstein (880m). Bei der Wanderung fiel uns besonders der mit Graspolstern bedeckte Waldboden auf. Das viele Grün erinnerte an die heimatischen Wälder und Berge. In der Glasindu-

wieder Arbeit. - Wir trafen uns am Weißenstädter See wieder. Um 1820 legte man den alten Stadtweiher trocken. 1876 wurde die Eger auf 50 Hektar aufgestaut. Der See ist nun beliebtes Ausflugsziel und Freizeitzentrum in Oberfranken. Weißenstadt ist ein altes Bergbaustädtchen mit 4500 Einwohnern. Am Marktplatz stehen renovierte Bürgerhäuser, am Stadtrand befinden sich alte Scheunen- und Kellerstraßen. Der erste Wandertag fand seinen stärkenden Abschluß im Gasthaus Egerquelle und beim köstlichen Trunk in der Hütte.

Gut ausgeruht, nach reichlichem Frühstück und nach der Hüttenaufräumung waren wir wieder nach 9 Uhr startbereit. Wir führen bis Fichtelberg-Neubau und erwanderten die Fichtelnaabquelle und Weißmainquelle. Vor der Mainquelle erstiegen wir eine Felsengruppe mit schöner Aussicht in die Runde des Fichtelgebirges. Der bekannte Gipfel des Ochsenkopfes (1023 m) lag ganz in der Nähe. Aus Zeitgründen mußten wir auf die Besteigung verzichten. Auf Goethes "Spuren" wanderten wir weiter zum Fichtelsee. Früher war hier ein in Jahrtausenden gewachsenes Torfmoor. 1934/35 wurde der See ausgebagert. Im Norden erinnert das Ufer noch an die Ursprünglichkeit. Ein Damm trennt diesen Teil von der Freizeitwelt. Im Waldgasthof, wo wir uns für die Heimfahrt stärkten, endete die Wander-

lernen dieser reizvollen Landschaft. Wir dankten unserem Freund Helmut Wabra für die Vorbereitung und Wanderführung. Die Tage waren ein schönes Erlebnis. In den Sektionsnachrichten wurde die Wanderung als Schwerpunkt tour ausgeschrieben. Was das wohl bedeu-

tet?? War es für manche zu schwer, den Punkt (Edelweißhütte) zu finden?

Die 11 Wanderkameraden aus Straubing, Neu-Ulm, Weinheim, Bruchsal und Karlsruhe waren sich einig, daß die Nichtanwesenden etwas versäumt haben.

Gerhard Harbich

## 28. Juli bis 4. August: Heißer Wein und kalte Nacht in der Brenta

Treffpunkt Campingplatz am Molvenosee. Dieser war überfüllt, so daß wir mit dem Platz in Andalo vorlieb nehmen mußten. Einmal noch ausschlafen am Campingplatz, dann ließen wir Frau und Kinder zurück und stiegen am Spätnachmittag zur Tosa-Hütte auf. Wir waren angenehm überrascht, da die Hütte nur schwach belegt war.

Der Campanile Basso (Guglia) über die Fehrmannverschneidung (V-, IV+, kaum leichter), Ausstieg über die Westwand (V+) war unser Ziel.

Gegen 10 Uhr stiegen wir ein, in das "Weltwunder der Alpinisten von der Jahrhundertwende". Rudolf Fehrmann, Vertreter der "Dresdner Schule", der als Erster künstliche Hilfsmittel nur aus Sicherheitsgründen tolerierte, eröffnete diese Tour 1908.

Diese Verschneidung ist zum Spreizen extra eingerichtet, schon an den Rissen der Rampe, wie in der Verschneidung und Platten überall griffiger Fels und doch viel Ausgesetztheit, daß es nichts mehr zu Mäkeln gibt. Folgt man nach der Schulter der Südwestwandstrecke zum Gipfel, hat man 460m Leere unter den Sohlen, die man in freier, eleganter Kletterei bewältigt hat. Nach insgesamt 7 Stunden vom Einstieg an stehen wir auf dem Gipfel, genießen die Aussicht und das Vesper.

Nach dem Abseilen auf die Schulter und somit auf den "Stradone Provinciale" konnten wir vor Nebel die Hand nicht vor den Augen sehen. Die weitere Abseilstelle ist lt. AV-Führer klar beschrieben; wir fanden im Nebel drei Abseilstellen und wußten nicht, welche die richtige ist. Bedingt durch mangelnde Sicht und langes Überlegen war es bereits 20 Uhr geworden. Wir entschie-

den uns, auf der Schulter zu biwakieren, da wir keine Lust hatten, bei dichtem Nebel in die Nacht hinein abzuseilen.

Die Biwaknacht war lang und sehr kalt. Die Gutenacht-Geschichten reichten von heißem Glühwein bis "Ich verkaufe meine ganze Kletterausrüstung".

Die ersehnte Morgensonne taute die Gelenkschmiere wieder auf. Zum Frühstück gab es dumme Witze, die richtige Abseilstelle wurde sofort erkannt und so erreichten wir den Bocchetteweg.

Tags darauf kletterten wir die Cima Margherita über die Videsotttroute (IV und III+). Die vielgelobte Tour im AV-Führer fand unseren Zuspruch nur in den letzten zwei-drei Seillängen, weil davor die Tour nur über eine schützige RiBrampe führt.

Nach knapp drei Stunden Kletterzeit erreichten wir den Gipfel. Die Aussicht ist beeindruckend, die bekannten Guglia-Bilder von der WSW-Seite sind von hier aus gemacht. Der Abstieg ist - wie so oft in den Dolomiten - im II. Grad über splittrige Schrofen und schotterbedeckte Tritte.

Nach einem Liter Roten auf der Tosa begannen wir den Bocchetteweg. Empfehlenswert nur morgens, ohne Rucksack mit Fotoausrüstung. Nach ca. einer Stunde kam das berühmte Brentagewitter. Wir suchten Schutz unter einem Dach, weit weg von Drahtversicherung und Eisenleitern. Das Wetter beruhigte sich nicht, so daß wir am Abend ins Tal abstiegen zu Frauen und Kindern, zum Gardasee wechselten und unsere ausgetrockneten Kehlen mit Bardolinowein pflegten.

Walter Lösler

## 4. und 5. November 1989: Jahresabschluß in der Altvaterbaude, Lenninger Alb

Der diesjährige Jahresabschluß fand auf der Alb, in der Altvaterbaude bei Schopfloch, statt.

Nachdem sich am Samstag die Teilnehmer versammelt hatten, machten sich um 11 Uhr 11 Personen auf den Weg, die 5 3/4 Stunden dauernde, von Dietmar Federau geführte Wanderung anzutreten. Bei nicht gerade erfreulichem Wetter führte er uns bis zum Fils-Ursprung. Von dort aus ging es, vorbei an Forellnbächen, weiter bis nach Wiesensteig. Dort wurde die Kirche besichtigt, dann stiegen wir den steilen Kreuzweg von Wiesensteig hinauf bis zur Kapelle. Hier legten wir eine kurze Rast ein, doch da das Wetter immer schlechter zu werden schien, marschierten wir, am Jugendzentrum Bläsiberg vorbei, zur Burgruine Reussenstein weiter. Trotz des kalten und regnerischen Wetters ließen wir eine kurze Besichtigung der Ruine nicht aus. Von dort aus führte der Weg durch das Hantsental zurück zur Baude. Nach der 20 km langen Wanderung freuten sich alle auf Kaffee und Kuchen. Bald

war.

Die 38 Personen, die sich inzwischen zu dem Dia-Vortrag eingefunden hatten, sahen und hörten mit viel Interesse zu. Walther Nimmrichter machte anhand einiger anschaulicher Dias auf die Probleme des Wegebauens und der Umweltverschmutzung aufmerksam. Anschließend wurden noch interessante Bilder von Touren und Ausfahrten, darunter auch von der 60-Jahr-Feier auf der Sudetendeutschen Hütte, gezeigt. Der Tag endete mit einem gemütlichen Beisammensein.

Der Sonntag begann um 8.30 Uhr mit dem Frühstück. Nachdem die Schlafplätze aufgeräumt waren, begab man sich mit 22 Personen auf die zweistündige Wanderung. Bei zwar kühlem Wetter, aber ohne Regen, führte uns Dietmar nach Kriebstein zu den Wasserfelsen. Um 12 Uhr ließen wir uns schließlich das Mittagessen im Harprechthaus schmecken. Zum Ausklang traf man sich wieder bei Kaffee und Kuchen in der Baude.

Dank der guten Organisation von Dietmar und Vreni

## 7. Oktober 1989: War es ein verregneter Herbsttag auf der Uracher Alb?

Regen war angesagt: drei freundliche Absagen kamen am Vortag. Um evtl. angemeldete Wanderlustige nicht allein im Regen stehenzulassen, fuhr der Wanderführer zum Treffpunkt. Während des halbstündigen ergebnislosen Wartens hörte der Regen auf und die Sonne ließ sich mehrfach blicken. Auf der Heimfahrt des Wanderführers schien die Sonne bei herrlicher Fernsicht. Es hätte ein wunderschöner Wandertag werden können

mit raschen Wechseln von Sonnenschein und Bewölkung. Erst um 16.30 Uhr setzte wieder heftigerer Regen ein - da wären wir schon lange in der Wirtschaft oder auf der Heimfahrt! Die Wanderung auf der Uracher Alb bleibt auf dem Programm. Zukünftige organisierte Wanderungen jedoch nur bei telefonischer Voranmeldung!

Karl Lehmann

## Bemerkenswertes

### DER PATE UNSERER HÜTTE: 40 JAHRE SEKTION BAD HERSFELD

Die Sektion Bad Hersfeld beging das 40jährige Gründungsjubiläum ganz festlich. Das Ehepaar Niederhöfer vertrat dort unsere Sektion. Sie berichteten uns:

Termine bestimmen unseren Tagesablauf; so wundern wir uns, wenn an einem Tag gleich zwei wichtige Veranstaltungen stattfinden.

Die Zeit läuft uns davon! Erstaunt sind wir zu vernehmen, daß schon wieder 4 Jahre vergangen sind, seit die Patenschaftsurkunde während unserer 100-Jahr-Feler in Esslingen unterzeichnet wurde.

Wie es mit den Terminen so ist, genau am 10. März 1990, dem Tag unserer Jahres-Mitgliederversammlung, feierte Bad Hersfeld das 40jährige Bestehen ihrer DAV-Sektion.

Unser Umzug nach Hessen brachte uns Bad Hersfeld näher. Dieser Tatsache erinnerte sich unser 1. Vorsitzender und bat uns, die Glückwünsche unserer Sektion zu überbringen

Wir wurden herzlich empfangen und ein buntes Festprogramm erfreute uns. Wie wir wissen, haben Jubiläen den Sinn, Vergangenheit und Gegenwart zu vereinen. So wurden Erinnerungen wachgerufen, Grußworte ausgetauscht und Geschenke überbracht. Unsere Sektion hatte sich etwas besonderes ausgedacht: 20 Gutscheine für Bettübernachtungen auf der Sudetendeutschen Hütte!

Dieses Geschenk fand großen Beifall und wurde mit Freude entgegengenommen.

Die Hersfelder Sektion ist sehr rege: große Jugendgruppe, viele Aktivitäten, ein umfangreiches Jahresprogramm.

So hoffen wir auf einen guten Bergsommer und Begegnungen mit den Hersfeldern auf unserer Hütte und wünschen, daß die freundschaftliche Verbindung zwischen den Sektionen sich weiter vertieft.

Anneliese und Karl Heinz Niederhöfer

### NOSTALGISCH: DIE TROPFAUER HÜTTE

Kürzlich ging uns eine kleine Broschüre zu: "Erinnerungen an die Troppauer Hütte und die touristische Erschließung des Laasertales".

Herr Gerhard Witte, Weißer Str.8, D-8060 Dachau, hat alte Veröffentlichungen aus den DuOeAV-Mitteilungen gesammelt und mit alten und neuen farbigen Fotos zu einem kleinen Bändchen zusammengefaßt.

Interessenten wenden sich bitte an ihn.

### DIE MAUTGEBÜHR AUF DER FELBERTAUERNSTRASSE

Wir haben noch immer 10-Fahrten-Karten für die Durchfahrt vorrätig. Die Einzeldurchfahrt kostet DM 27,-, mit der Karte zahlen Sie nur DM 12,-!

Melden Sie sich bitte mit genauen Angaben Ihrer beabsichtigten Durchfahrtszeiten bei unsere Geschäftsstelle, Tel. 0711-37 30 35, so frühzeitig, daß wir nicht nur alle Fahrten planen, sondern auch Ihnen die Karte rechtzeitig zusenden können.

### UND NUN: MITGLIEDERWERBUNG

Unsere Sektion soll leben und sich weiterentwickeln, viele sollen in den Genuß der Vorteile des Alpenvereins gelangen, aber auch einen Beitrag leisten, damit die Alpen nicht weiter zerstört, sondern durch die vielen Aktivitäten des Alpenvereins bewahrt und geschützt werden

Dafür möchten wir Ihnen ein kleinen Präsent bieten: eine Bettübernachtung auf unserer Hütte oder eine AV-Landkarte, ganz nach Ihrer Wahl. Bitte unterschreiben Sie mit auf der Anmeldung des von Ihnen geworbenen neuen Mitglieds und geben Sie Ihren Wunsch